

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 11

Artikel: Quasi in eigener Sache : nebelfrei seit 1875
Autor: Buchinger, Wolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelfrei seit 1875

Das Stichwort «Nebelspalter» provoziert die Frage. 27 von 28 Personen wollten im Zuge meiner Kurzumfrage wissen: «Gibts den überhaupt noch?» Einer hatte ihn beim Zahnarzt gesehen. Viele erinnern sich, dass er bei den Grosseltern rumgelegen hat. Gut zu wissen: Es gibt ihn ununterbrochen seit 1875, er ist das älteste Satiremagazin der Welt. Mit Riesenabstand. Besorgt wird weiter gefragt: «Hatte er nicht mal eine Krise?» Ja, Ende des letzten Jahrtausends für zwei Jahre, als er in Basel produziert wurde, doch seitdem er im thurgauischen Horn zu Hause ist, geht es ihm gut. «Kennen Sie einen Zeichner aus dem Nebi?» – «Nö, nur Bö.» – «Kennen Sie einen Schreiber?» – «Nö, nur Bö.» – «Kennen Sie den Chefredaktor?» – «Nö, nur Bö.» – «War er nicht einmal verboten?» Nein, nie, es wäre nur passiert, wenn die deutsche Wehrmacht einmarschiert wäre. «Gibt es ihn auch im Internet?» Aber ja, gratis in Ausschnitten, ganz mit Abo. «Den Nebi muss man gedruckt in der Hand halten, dann wirkt er am besten.» Bravo! «Geht Satire überhaupt noch?» Ja, sie geht sogar sehr gut, der Bedarf an echter Satire ist in Krisenzeiten grösser – oder könnten Sie Trump ohne Satire ertragen? Die berührendste Story kommt von einer 84-Jährigen: «Als Studentin habe ich ihn in der Praxis meines Vaters geklaut und meinem Freund mitgebracht. Und seit über 60 Jahren haben wir ihn abonniert, am besten von allen hat mir Bö gefallen.» Ich habe ihr trotzdem die Hand geküsst.

WOLF BUCHINGER

Nebliges

Mit der Nebelbildung ist es wie mit der Meinungsbildung. Irgendwann geht der Durchblick verloren.

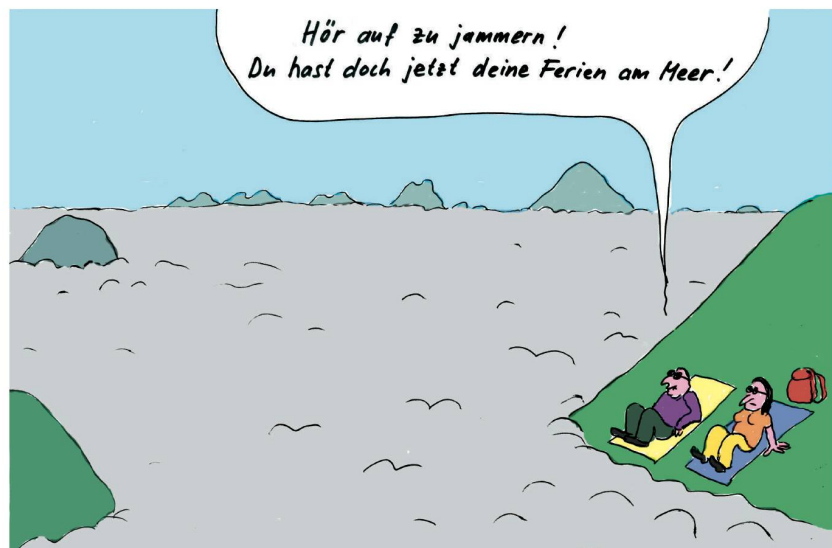
Die einzige Wand, durch die wir mit dem Kopf gehen können, ohne Schaden zu nehmen, ist die Nebelwand.

Es ist schön, dass Nebelkrähen auch bei Sonnenschein unterwegs sind.

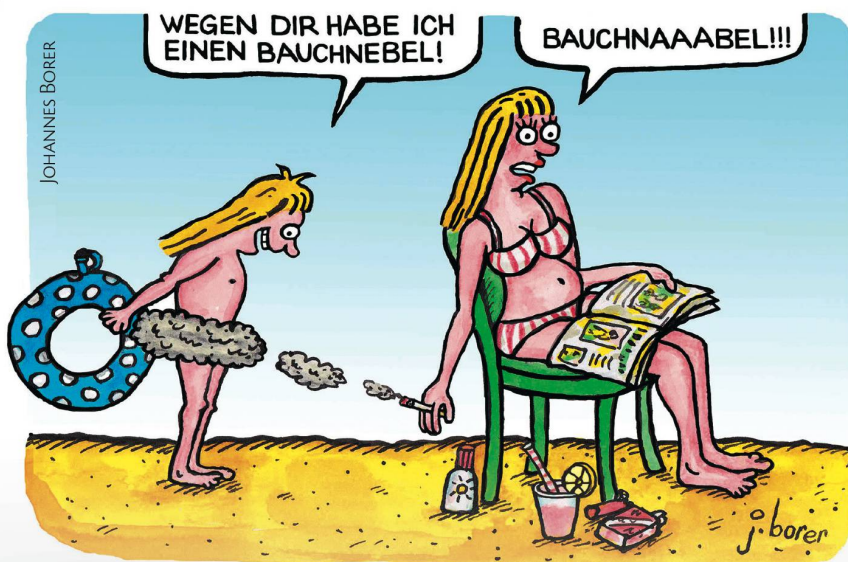
Nebelbänke sind als Sitzgelegenheit denkbar ungeeignet.

GERD KARPE

Eine Frage der Perspektive



SEDA (CHRISTOF SONDEREGGER)



MARKUS GROLIK